

STADT ZUG

Mehr Steuererträge, weniger Ausgaben als budgetiert: Stadt Zug verzeichnet 2021 einen Überschuss von 77,2 Millionen Franken

Gerechnet hatte die Stadt mit einem knappen Plus, man hatte in der Coronazeit vorsichtig budgetiert. Nun ist die Stadt positiv überrascht.

Vanessa Varisco 04.04.2022, 16.19 Uhr

- Darum geht es: Die Stadt Zug schliesst die Rechnung 2021 mit einem Überschuss von 77,2 Millionen Franken ab.
- Das sind die Gründe: Rund 16,9 Millionen mehr Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen, 22 Millionen mehr bei den juristischen Personen, 28,4 Millionen mehr als erwartet bei den Sondersteuern und rund 10 Millionen weniger Ausgaben als budgetiert.
- Darum ist es wichtig: Budgetiert war lediglich eine halbe Million Überschuss, 77,2 Millionen sind ein Rekordergebnis. Ein Grossteil des Überschusses soll in den Erwerb des Zurlaubenhofs fließen.

Von einem Rekordergebnis in fast «schwindelerregender Höhe» spricht Finanzvorsteher der Stadt Zug André Wicki, als er am Montagmorgen die Rechnung 2021 vorstellt. Der Überschuss fällt hoch aus: Mit 77,2 Millionen Franken ist er sogar um 200'000 Franken höher als das letzte Rekordergebnis 2019. Budgetiert war – vor allem coronageschuldet – ein knapper Überschuss von einer halben Million. Im Vorjahr 2020 schloss man mit einem Plus von rund 14 Millionen ab. Wicki sagt zum Rekordergebnis:

«Wir brauchen diesen Überschuss für die Pflege und Weiterentwicklung der Stadt. Wir sind nicht nur froh, sondern auch dankbar für den Abschluss.»

Dass Ergebnis und Budget so weit auseinanderliegen, lässt sich laut André Wicki unter anderem mit höheren Steuereinnahmen und tieferen Ausgaben begründen.

Insgesamt resultiert bei Einnahmen von 363,6 Millionen und einem Aufwand von 286,4 Millionen ein Ertragsüberschuss von 77,2 Millionen Franken.

Mehr Steuereinnahmen bei den juristischen und natürlichen Personen als budgetiert

Als das Finanzdepartement das Budget für 2021 erstellte, steckte man mitten in der Coronapandemie. Deshalb hätte man mit einem minimalen Plus gerechnet – die Auswirkungen der Pandemie gerade auf die Wirtschaft seien nur schwer abzuschätzen gewesen, so André Wicki. Aber die Wirtschaft floriert dem Rechnungsabschluss nach.

Vor allem der Pharmaindustrie geht es laut Wicki gut. Knapp 102 Millionen Franken Steuern hat die Stadt 2021 von juristischen Personen eingenommen. Der Finanzvorsteher fasst zusammen:

«Die juristischen Personen haben überdurchschnittlich performt.»

Auch bei den natürlichen Personen fielen die Steuern höher aus als geplant. Man nahm 16,9 Millionen Franken mehr ein, mit total 148 Millionen Franken generierten die juristischen Personen den Hauptertrag. Der Ertrag fiel unter anderem so viel höher aus, weil die definitiven Veranlagungen im Vergleich zu den provisorischen Rechnungen der Jahre 2014 bis 2020 höher ausgefallen sind.

Die Sondersteuern fielen um 28,5 Millionen Franken höher aus als budgetiert, dies vor allem aufgrund eines einzigen Falls bei der Grundstückgewinnsteuer.

Knapp die Hälfte der Zugerinnen und Zuger zahlt keine Vermögenssteuer

An der Medienkonferenz vom Montag teilt André Wicki mit, wie die Verteilung der Steuerzahler aussieht. Bei der Einkommenssteuer der natürlichen Personen zeigt sich folgendes Bild: Gut ein Viertel der Steuerzahler zahlt 85 Prozent der eingenommenen Steuern.

Bei den Vermögenssteuern ist das Verhältnis sogar noch extremer: Fünf Prozent der Steuerzahler zahlen 85 Prozent der eingenommenen Vermögenssteuern. Rund 47 Prozent der Stadtzugerinnen und -zuger zahlen gar keine Vermögenssteuer.

Stadtverwaltung gibt zehn Millionen Franken weniger aus als budgetiert

Neben den höheren Steuererträgen führten rund zehn Millionen tiefere Ausgaben der Stadtverwaltung zum Rekordergebnis. Gemäss dem Stadtrat sind im Bereich Bildung wegen der Coronapandemie einige Ausgaben weggefallen. Insgesamt sparte man rund fünf Millionen Franken allein in diesem Departement.

Für die folgenden Investitionen wurde 2021 am meisten ausgegeben:

- Liegenschaften (Neubau Recyclingcenter mit Ökihof): 6,8 Millionen Franken,
- Schulanlagen (Sanierung Schulhaus Oberwil, Sanierung Schulhaus Riedmatt, Planung Erweiterungen Oberstufenzentrum Loreto und Schulanlage Riedmatt): 4,6 Millionen,
- Sport und Freizeit (Sporthalle, Sportplätze Herti, Strandbaderweiterung): 1,3 Millionen,
- Strassen und Verkehr (Brücke Mänibachstrasse, Unterführung Räbmatt, Personenunterführung Gotthardstrasse, Industriestrasse Bereich Ahorn- bis Göblistrasse, Erschliessung neuer Ökihof und Anpassung an Tangente): 2,1 Millionen,
- Stadtentwässerung (Vorflutleitung): 2,2 Millionen Franken.

Der Überschuss soll zum Teil investiert werden: Rund 70 Millionen sollen in den Erwerb des Zurlaubenhofs fliessen – für André Wicki eine «Herzensangelegenheit», wie er sagt. Dafür muss das Stadtzuger Stimmvolk den Kauf an der Urne befürworten.